

---

## Vorwort

Endlich ist es geschafft! Nach über sechsjähriger Arbeit kann ich nun den letzten Teil meiner Kirchengeschichte von Freiberg in Sachsen herausgeben. Es war eine intensive Arbeit in den Archiven nötig. Manches wird der interessierte Leser vermissen. So kann über das innere geistliche Leben der Freiburger Kirchengemeinden nicht viel berichtet werden, weil darüber die Archive weithin schweigen. Das Alltägliche wird kaum festgehalten.

Es zeigt sich, dass die Zeit von 1945 bis 1990 für die Christen in der DDR (auch in Freiberg) stark von der sozialistisch-kommunistischen Diktatur geprägt war. Zum hier vorliegenden Band IV der Kirchengeschichte Freibergs ist zu sagen, dass gerade über die so spannenden Jahre 1989/90 die kirchlichen Archive (Ephorarchiv Freiberg und die Archive der Kirchengemeinden) wenig hergeben, ganz anders die Archive des ehemaligen Bezirkes Karl-Marx-Stadt und der SED-Kreisleitung Freiberg bzw. der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt (heute verbunden mit dem Sächsischen Hauptstaatsarchiv, Außenstelle Chemnitz), das Kreisarchiv Freiberg (das offensichtlich 1990 sehr »gesäubert« worden ist) und das Stadtarchiv Freiberg.

Ich habe verhältnismäßig viel aus den vorliegenden Unterlagen zitiert und diese Zitate – auch nur auszugsweise zitierte kurze Satzteile – durchweg in Kursivschrift gebracht, um damit die Lektüre zu erleichtern. Durch die Tatsache, dass aus den Jahren 1989/90, über die natürlich besonders viel zu berichten ist, die staatlichen Archive auskunftsfreudiger sind und häufig herangezogen werden, entgehe ich hoffentlich dem Vorwurf, die Rolle der Kirche in dieser Zeit glorifizieren zu wollen. Besonders ausführlich berichte ich über den Kampf des Staates gegen die christliche Jugend (Exkurs 3). Vorkommnisse an der Freiburger Erweiterten Oberschule (heute Gymnasium) im Jahre 1971 habe ich weithin dokumentiert, weil gerade diese Vorkommnisse heute bagatellisiert oder auch ganz verschwiegen werden.

Die Darstellung beschließe ich mit 1990, dem Jahr der Überwindung der sozialistisch-kommunistischen Diktatur und der Wiedervereinigung Deutschlands. Da der Autor Zeitzeuge der Ereignisse ist, können sein subjektives Urteil ebenso wie seine eigenen Erfahrungen nicht ausgespart werden. Der Gefahr der *Selbsthistorisierung* bin ich mir dabei durchaus bewusst, aber sie lässt sich meines Erachtens nicht umgehen. Ausführlicher habe ich darüber in meinem Büchlein »Die Rolle der Ev.-Luth. Kirche in Freiberg während der ›Wende‹ 1989/90« berichtet.

Viel Dank bleibt zu sagen, obenan allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der genannten Archive. Sehr herzlich danke ich meiner Frau. Sie hat öfters zurückstecken müssen, wenn ich im Archiv saß oder am Schreibtisch. Mehrfach hat sie auch das Manuskript gelesen und mich auf Mängel hingewiesen. Ebenso danke ich meinem Enkel Jacob Kriehmig für seine langwierige Arbeit mit der Formatierung des gesamten Textes. Schließlich möchte ich dem Sax-Verlag, Frau Röhling und Herrn Heydick, für die liebevolle Betreuung meiner Arbeit Dank sagen

Nun hoffe ich auf freundliche Aufnahme des Werkes. Ausführliche Darstellungen der Kirchengeschichte eines Ortes gibt es nicht häufig, aber durch die Beschreibung der Ereignisse an Ort und Stelle wird, wie ich meine, das Geschehen plastisch.

Freiberg, im September 2016

Karl-Hermann Kandler